

53.082

Frau Elisabeth Struenck
Wiesbaden - Ahornweg 4

Wiesbaden, den 22. Nov. 1945

letter of Mrs Struenck

An den

Alliierten Militaergerichtshof

N U E R N B E R G

Betrifft: Anklage gegen
den Chef der Sicherheitspolizei und des SD
Ernst K a l t e n b r u n n e r und
den Chef des Amtes VI im Reichssicherheits-
Hauptamt (RSHA) S c h e l l e n b e r g.

Anlage: 1 -eine- Photokopie (Haftbefehl)

Im Zusammenhang mit dem am 20. Nov. 1945 begonnenen Verfahren gegen Kriegsverbrecher in Nuernberg trage ich folgende Tatsachen vor:

Mein Ehemann Dr. Theodor S t r u e n c k , geb. 7.4.95, waehrend des Krieges als Hauptmann der Reserve im OKW - Amt Ausland Abwehr taetig, wurde im Anschluss an das Attentat vom 20.7.1944 im Zuge der allgemeinen Sicherheitsmassnahmen am 1.8.1944 festgenommen. In der Folgezeit sah ich ihn noch einmal am 18.8.1944 und wurde dann selbst am 20.8.1944 inhaftiert. Mein Mann und ich waren, wie den alliierten Dienststellen bekannt ist, an den Vorbereitungen zum Attentat stark beteiligt.

Die Untersuchungsbeamten warfen uns auf Grund zwischenzeitlicher Tatfeststellungen und Vernehmungen taetige Mit-hilfe, Taeterbeguenstigung durch Asylgewaehrung, Verdunkelung des Tatbestandes usw. vor. Mein Mann wurde in einer wahrscheinlich am 8.10.1944 stattgefundenen Verhandlung des Volksgerichtshofes zum Tode verurteilt, was mir erst zufaellig Ende Januar 1945 bekannt wurde. Die Vollstreckung des Urteils verschob sich deshalb, weil die Anwesenheit meines Mannes im Verfahren gegen Admiral Canaris und General Oster der Anklagebehoerde wuensenswert erschien. Das Fehlen wichtiger Zeugen bzw. Mitbeschuldigten zoegerte die Hinrichtung schliesslich bis zum 9.4.1945 hinaus. Nach Angaben des damals im Konzentrationslager Flossenbuerg befindlichen Prinzen Philipp von Hessen soll mein Mann, der am 7.2.1945 ebenfalls dorthin verbracht worden war, gemeinsam mit Canaris und Oster um den 9.4.1945 am genannten Ort gehaengt worden sein.

Mir selbst wurde am 10.4.1945 im Verlaufe einer Vernehmung durch den Staatspolizeibeamten Bartkowsky ein vom

24.3.1945 datierter Brief meines Mannes uebergeben. Man erklarte mir, dass die Sache meines Hannes verhaeltnis- maessig gut, aie meine dagegen sehr schlecht stehe. Ueber alles Er arten wurde ich am 21.4.1945 abends 21.30 Uhr mit allen weiblichen Gefaengnisinsassinnen aus dem unter russischem Artilleriebeschuss liegenden Folizeige- faengnis Alexanderplatz entlassen.

Zu diesem Zeitpunkt musste ich auf Grund der Umstände mit Sicherheit annehmen, auch mein Mann noch am Leben sei. Durch Vermittlung meiner Verwandten, in die gleiche Sache verwickelte Personen (sie eruebrigten die Angaben des Prinzen Philipp von Hessen) steht es nunmehr fuer mich fest, dass mein Mann Anfang April 1945 hingerichtet wurde.

Auf Grund des geschilferten Sachverhaltes beantrage ich, mich als Nebenklaegerin im Verfahren gegen Kaltenbrunner zuzulassen; gleichzeitig beschuldige ich Schellenberg der Teilnahme an den zur Verurteilung und Hinrichtung fuehrenden Untersuchungen gegen erst Georg Hansen und meinen Ehemann Hauptmann d.H., Dr. Theodor Struenck. Ich stuetze diese Beschuldigung auf die Tatsache, dass Kaltenbrunner die Verfahren gegen meinen Mann, gegen mich und meine Beteiligte im Stadium der Untersuchung beiriet und das Schellenberg in seiner Eigenschaft als Chef des Amtes fuer Untersuchungswesen in der Reichssicherheitshauptamt als Leiter der Abteilung fuer die Untersuchung der Angelegenheiten der Reichssicherheitshauptamt beauftragt wurde.

Die letztgenannte Tatsache wird dadurch bezeugt, auf die ich gegen mich geruehrt habe und die die Zestnahme von Schellenberg und Reichsleiter Goebbels am 10. April 1945 durch ihn gegen uns verendet wurden.

Ich erklare mich bereit, naehere Einzelheiten aus dem Untersuchungsverfahren des Reichssicherheits-Hauptamtes dem alliierten Gerichtshof vorzutragen und stelle mich zur Vernehmung in dieser Angelegenheit zur Verfuegung.

Hochachtungsvoll

•^a^/ ^U^4'.

Sworn to before me this 25th
of November 1945.

Edwin P. Black,
Lt. Col. pSC.